

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 42

Rubrik: Aetherblüten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

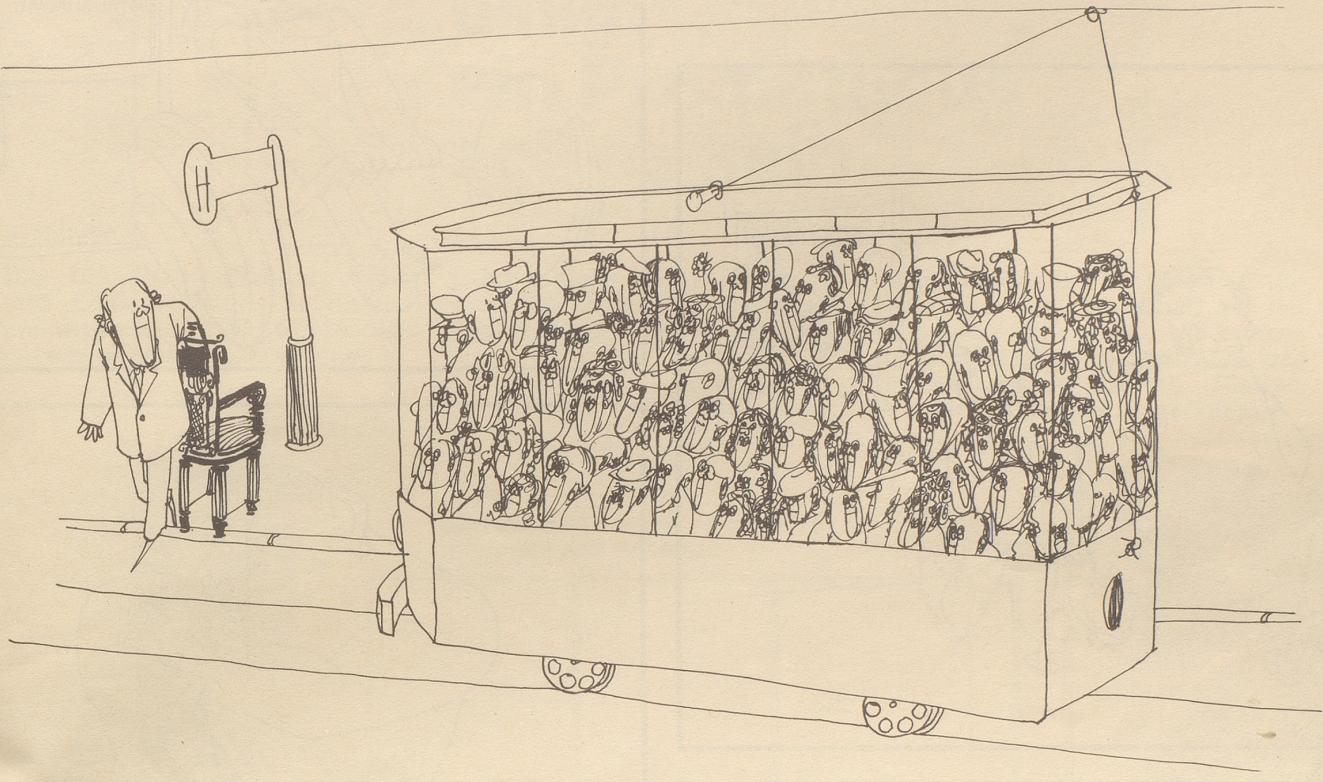
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ihr Bürodiener

zu seinem 100. Geburtstag
abgestempelt von Thaddäus Troll

Wo immer zum Lobe eines Jubilars in die Saiten gegriffen wird, pflegt man dessen Werdegang festlich zu illuminieren. Anekdotengirlanden werden aufgehängt, ein bisschen Historisches wird eingeflochten, ein Auge auf die Ahngalerie riskiert und mit dem andern den bevorstehenden Welterfolgen zugeblinzelt. Das alles dient dem Zweck, die Ruhmestaten und die Bedeutung des Jubilars zu würdigen; ihn als einen Ausbund von Tugenden abzustempeln.

Der hier gefeiert werden soll, ist

der Stempel selbst, der heuer so tischfrisch wie am ersten Tag seinen 100. Geburtstag begeht. Wenden wir also den Blick zurück. Schon in der Schöpfungsgeschichte war es ein Blütenstempel, aus dem jener Apfel heranreifte, dessen Verzehr mit dem Verlust des Paradieses zu zahlen Adam offenbar nicht zu teuer war, während die Schlange durch diesen Vorgang zum Sinnbild weiblicher List und Eva zur Erfinderin der Werbung abgestempelt wurden. Das konnte freilich erst geschehen, nachdem der erste Stempel erfunden war, nämlich im Jahre 3468 vor Christi. Damals soll die ägyptische Königin Hatschepsut, wütend, weil immer wieder Tonkrüge mit Getreide geklaut



Quell der Lebensfreude: RESANO Traubensaft!

HERSTELLER BRAUEREI USTER

wurden, den Aufseher über ihre Kornkammern haben auspeitschen lassen. Aus schierer Notwehr bemühte der seinen Verstand und da kam er auf die Idee, die königlichen Insignien in Holz zu schnitzen und vor dem Brennen in die Krüge einzudrücken.

Nackter Wut soll auch der Gummistempel seine Existenz verdanken. Der Amerikaner Charles Goodyear – zu deutsch »Gutes Jahr« – hatte offenbar ein solches, als er 1839 mit Kautschuk experimentierte in dem Bestreben, es durch Beimischung von Kalk und Schwefel beständiger zu machen. Als dies mißlang, soll er das Versuchsobjekt in einem choleroschen Anfall gegen den heißen Ofen gefeuert haben. Durch die Hitze verwandelte sich die zähe, klebrige Masse in elastischen Gummi. Die Ornamente des Ofens hatten sich exakt darin eingegraben. Damit war die Idee des Gummistempels geboren. Aber erst seit dem Jahre 1868 wird er serienmäßig hergestellt.

Was sollen wir zu seinem Ruhme sagen? Er beherrscht die Schreibtische der Welt, ist das Rückgrat der öffentlichen Ordnung, er entwertet oder beglaubigt unsern Besitz, unsere Existenz, unsere gesamte Erfassbarkeit durch Staat und Behörden. Er dient dem Staat, der

Wirtschaft, dem Rechtswesen, der Kirche, der Wissenschaft und selbst der Kunst. Durch Kennzeichnen und Sortieren unübersehbarer Fluten bedruckten oder beschriebenen Papiers rettet er die Menschheit vor einer zweiten Sintflut. Nur ist er in seinen Aussagen etwas monoton. Vielleicht ist er deshalb im Privatverkehr noch so wenig zum Einsatz gekommen. Stempel mit Texten wie »besonders innige Grüße«, »ich liebe dich« oder »auf ewig dein« könnten eine echte Marktlücke füllen.



In der Sendung »Musik für einen Gast« aus dem Fera-Studio sagte Mäni Weber: »s brucht jo einiges, bis es uns am Radio s Wort verschloot!«

Ohoh